



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 77, Den 29 May 1684.

1684

Den 29 May 1684.

Eine Perotische Jungfrau.



In jeder weiß / daß Pera oder Galata durch einen Meerbusen von Constantinopel ab-
 gefondert ist / und daß darinnen die meisten Christen Griechischer Religion / auch andere von der Occiden-
 talischen Kirchen wohnen / und die Ambassadeurs der Christlichen Potentaten selber ; diese Stadt war
 Weiland mächtiger als nun / doch gibt es auch antzo noch Volkreiche Bürger / insonderheit Griechen
 darin / und zwar theils von uralten Geschlechtern / welche sich gar prächtig halten / und kleiden sich insonder-
 heit die Weiber und Jungfrauen in die aller köstliche Zeuge von Seiden / Gold und Silber / daß es einer /

der es nicht geschen / nimmermehr glauben möchte / daher es wohl möglich / was jener Scribens sagt / daß eine Peroti-
 sche Jungfrau auß einem alten Geschlecht / wann sie ins Vadt oder zur Kirchen gehet / gemeinlich ihr halbes Vermö-
 gen am Leibe mit sich trage. Den ganzen Sommer über gehen sie mit allerhand schönen Rosen in der Hand / auch
 frey und unbedeckt. Dann die Griechen halten ihr Frauen-Zimmer nicht so eingezogen wie die Türcken : Den Habit
 einer solchen Perotischen Jungfrau kan man auß beygehender Figur gnugsahm erkennen / bekommen sie im Heurathen
 einen solchen Mann / der ihnen nicht mit prächtigen Kleidern unterhalten kan / so suchen sie durch unerlaubte Wege ein
 Stück Geldes / und erhandeln dem Mann unvermercker Weise eine unanständige Krone.

Von Hera berichtet sonst Michael Heber diese sonderbare Karikatur so daselbst anmoch zu sehen sein soll: nemlich ein grosser widerer und grimmiger Wolff erhaben stehend / und mit einem Löwen kämpfend. Derselb dabey ein Elefant / welcher mit den Leib ein Band trägt und nicht wider einen ein paar nackter Knaben / deren einer auff dem andern reitet; Hinter diesen ein jartes Jungfräulich Angesicht in einem Wader-Hütlein / mit aufgeschlossenen und die Schulter freilegende Haaren / und einer Beygen in der Hand / gegen dem Bauch hörer die Menschliche Gestalt auff / und verwandelt sich in einen Adlers Leib mit Fügeln / Schwanz und Klauen / doch also daß auf dem Schwanz dieses Adlers viel Schlangen herfür steigen. Bey diesen Bildern ist keine Jahr-Zahl noch Schrift / daher die Griechen daüber eine solche nachdenckliche Erypanion machen: Der Wolff jaget / er bedeutet den Türckischen Käyser / dem sich der Venetianische Löw von St. Marco wider setzet / der um den Leib gebundene Elefant präsentirt / die Widren von Asia und Africa. Die zween Knaben bilden für die Griechen ohne Schantz / alsb die sich selber unter das Türckische Joch leichtfertig begeben haben. Der Adler / welcher also mißgestalt ist / bedeutet das Römische Reich / dann des Adlers scharfe Augen und starker Schnabel ist verkehr in eine jarte Jungfrau / in dem die Häupter des Römischen Reichs diesem Jammer zuschick / mit den überwundenen wenig Wölfen den tragen / nach dem Löwen / welcher dem Türckischen Wolff Wiederstand / in durch Succurs unter die Arme greiffen / sondern lieber bey schönen Frauen-Zimmer in lustige Wädem und lieblichem Seitenpiel sich befinden. Der Leib des Adlers / so noch zu erkennen / bedeutet die Stände des Römischen Reichs / welche auch noch zusehen / und zu erkennen / der in Schlangen verkehrte Schwanz sie: auff solche Reichs-Käyser so das Römische durch ihre falsche Rathschläge und verborgene Giffschändlich verderben. Also laget der Grieche dieses Bild auß / andere mögen es anders erklären: Und ich weiß erliche / welche sagen / das Haupt der Jungfrauen sie auff Italien / wo die Römische Monarchie eintrifft / welches hernach setzen scharffen Adlers Schnabel und die der Waffen unverwand anschauende Augen verkehren / seit dem es großen theils vora Reich abgeriffen / und nachmahls in Wellüste und jungfräuliche Zahrheit gerathen. Die an Schwanges statt herfür kriechende Schlangen / aber zielen auff die grosselmeigkeit und erbärmliches Mißtrauen / welche bey dem Schwanz oder zu diesen letzten Zeiten sich in dem edlen Römischen Reich herfür gethan / und nur nicht gar ersticket haben.

Tag vom 30 May.

Der General-Cab ist von Neapel gegen Schlessen aufgetreth / also er Hertzog von Vortzagen auch erwartet wird. Sont sind unsere Wälder dreits anff Türckischen Boden. Von Neu-Weiß soll eine starke Partey ausgegangen sein / worauff die Unrige ein machtes Auge hat. Aus G. Rothen hat man das alte Kundtschaft ein kommen / das als Türckische Wälder / so schon gegen Griech-Weissenburg und Ofen im Einmarch gewesen / wegen der Friesener und andere Unreinigkeiten wieder nach Konstantinopel beruffen worden. Und sie unter ihnen mit anbreitlichen Furchen / wegen der Moladen und Brestianer. Der Graf Hehle ist ein Corpo von 1000 Mann zu jammern / und ist derselbe bereits von Groß aufgetreth / und gehen alle Regimenten gegen Taniska. Indessen sind von dem Pabstl. Kuinto 10000 / und von der Hof. Kommt 50000 fl. dem Gen. Krieges / Commissario für dem Hertzog von Vortzagen angewiesen worden / so haben auch Ihre Käpf Mayst. resolviret. Spital für die Kranken und Wälferten so wol im Felde als anderwärts aufzurichten / wozu grader Stantius auch bereits eingewisse Summa hergeschick / und fol so wol zu diesem Ende / als auch zu Fortsetzung des Türcken Krieges / von allen geistlichen Aemtern der die Pfennig eingesobert werden.

Aus dem Franz. Lager vor Lutzenburg / vom 24 bis. Es scheint / das die Belagerten allert werden / weil wir ihrer Besung nähern / sie thun nicht des Tages / sondern des Nachts / mit Musqueten und Granaten so duffig heraus setzen / das wir gewohnen jennische Werke / welche wir wollen posiren und stabiliren / und solche des Tages wieder zu nehmen / zu verlassen / dann sie sich auch darin nicht bewegen sehen lassen / wovon sie unsere Besatzung verhinndert / weßwegen wir 2 Batterien / als eine mit Stücken besetz auf dem Rand der Contrascarpe des verordneten Weges / und die andere mit Feuermbrennen gemacht haben. In diesen 2 letzten Nächten haben wir nicht über 20 Soldat verlohren. Dessen Morgen ist der Warpsel der Montpreyat erschossen worden / so auß der Post von Casal andert gekommen ist / und von Montpreyat selbst gelassen hat / und wann er des Herrn Warpsel die Kreuz Ordre gefolgt / wäre er nicht umgekommen / indem ihm belagerer Warpsel gefolgt hatte / er sollte sich nach Diebenbürgen befragen / die weil er ohne Erlaubnis der Kapitän zu dieser Belagerung gekommen seye. Der Sr. d'Archer. Kommandant von den 100 Schützenmeistern oder Constablen / ist durch einen Canon-Schuss / und der Sr. Valorge. Capitän über die Granatier / von einem Musqueten-Schuss umkommen / so ch sendt 3 Ingenieurs verwundet worden.

Aus dem Fürnburgischen / vom 26 May.

Seit der Tagen hat man der der Besung anwesend als jennischen canonen gehört. Erstige Scherben aus dem Lager wider / auß sie gar nahe an den Graben anwesent / und wären mit diesem Fleiß in contra-miniren begriffen / und ob sie zwar wegen der Friesener nicht viel avanciren konten / so vermercken sie dennoch in 7 oder 8 Tagen bis an den Fuß des grossen Grabens zu gelangen. Die Belagerten hätten eine Gallerie unter einem Dornenack verlassen / woauff die Franzosen in Besatzung der Wäner dannoch nicht getrunken / den Post zu setzen / bis solche durch gegen Wäner entdeckt. Morgens

stern ist der General Montepan / nebst verschiedenen Capitän / Lieutenant / auch vielen Offizieren in den Tranchen todt geblieben. Ein heut aus dem Lager kommen melde / das sich der Warpsel die Crequi letzte Tag und Nacht in den Tranchen bis früh ammerhalb 2 Stunden etliche Stunden mit Kleibern den bannen nicht abgeführt worden / von denen getrieben aber für gegen der Capellen bereits ein großer Bestand. Die Franzosen die Artillerie und Schütz ständen auf den Hals ab und viele das Schloß / und der alte Maure gegen Altmaurer zu fast ganz herunter geschossen / woselbst jedoch kein Anlauf zu thun ist.

Aus dem Fürnburgischen / vom 3 Junii.

Die Franzosen haben vor Lutzenburg noch nichts avanciret / außer einige Aufstürcke / welche die Spanier selbst mit großer advantage verlassen und angezündet / welches die im Lager gewesene Dornen confirmiren / und lassen die Lutzenburger ihre Dieb noch thätlich heraus geben. Hingegen ist in dem Französischen Lager von den Todten ein solcher Bestand / das man fast nicht zählen kan. Das füngigste Horwerk haben die Franzosen zwar mit aller Macht bestimmt / sind aber mit Verlust 3600 Mann abermals zu hilt geblieben / wozu dann auch ein vornehm Mylord aus England / nebst andern vornehmen Franz. Officieren / deren Namen secretire wird / geblieben. Man sagt zwar viel von miniren der Franzosen / weil aberlant er Friesen vorhanden / so können selbige darin nichts avanciren / weil mehrndtliche ihre Wäner ganz in die Luft gestogen / theils aber durch contra-miniren demontirt und vernichtet werden. Indessen schiffen die Franzosen auß die Besung von 10 Batterien / als von 7 mit Canonen / und von 3 mit Feuermbrennen / können doch noch zur Zeit an der Besung nichts mehrdts exportiren / als das ihre Canon-Kugeln an den Felsen einige weiße Flecken verurachten / defendirt sich also die Besung noch tapffer / und erwartet des verhofften Succurs / bis dahin sie sich zu halten getrauen.

Brandfurt / vom 25 May.

Die Belagerten in der Besung Lutzenburg decken ihren sich noch über alle maßen wohl / machen täglich durchlöcherliche / Wäner / Friesen und Canonen viel Holz vor sich zu nicht / wodurch die Entzage den Franzosen / sie weßig ist / und anfangen zu haffen / weß daron zu laufen / weil sie mannsbüchlich angegriffen werden / sich keine Hoffung machen konten / den Des so halb zu gewinnen. Jammertest viel von Straßburg berichtet / das man von der noch immer viel Pulver nach dem Lager vor Lutzenburg abführet / begliechen hätte man eine große Anzahl Maure / und Zimmerleut angenommen / und erstigst dahin geschickt.

Worms / dem 22 May.

Die Franz. Schiff Armade von 20 Gallien und 16 Kriegsschiffen hat gar untermüthlich die gute Stadt Genoa mit 6000 Mann und Feuerkugeln zu attackiren angefangen / ohne das man noch weiß / wie es weiter da mit abgelauffen.

Wapland / dem 24 May.

Die Franzö. Flotte hat bereits über 1000 Bomben in Genoa gemorfen / und dadurch viel Palast / Kirchen und Klöster / wie auch das Fürstl. Palais runtert.